

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 98.

Dinstag am 29. April

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtslicher Theil.

**S.** e. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. März d. J. die unterthänigste Bitte der Professoren Dr. Konstantin von Ettingshausen und Alois Pokorny, das von ihnen verfasste naturhistorische Werk: *Physiotypia plantarum austriacarum*, bestehend aus fünfhundert Foliotafeln mit durch Naturfahldruck bei der k. k. Hof- und Staatsdruckerei erzeugten Abbildungen österreichischer Pflanzen und einem Quartbände erläutern den Textes, Allerhöchstdenselben widmen zu dürfen, huldreichst zu genehmigen, und Jedem derselben einen mit dem Allerhöchsten Namenszuge geschmückten Brillantring zustellen zu lassen geruht.

Der Minister des Innern hat einvernehmlich mit dem Justizminister den Bezirksadjunkten, Peter Baumgartner, zum Vorsteher eines gemischten Bezirksamtes in Steiermark ernannt.

Die k. k. Steuer-Direktion in Krain hat die bei ihr neu systemisirten zwei Kanzlei-Assistentenstellen und zwar jene der II. Klasse dem Kanzlei-Praktikanten der k. k. Krainischen Landesbau-Direktion Karl Schager und jene der III. Klasse dem Diurnisten der hierortigen k. k. Landesregierung Julian Beith versehen.

Vom Präsidium der k. k. Steuer-Direktion für Krain. Laibach am 25. April 1856.

## Nichtamtslicher Theil.

### Die feierliche Grundsteinlegung zur Votivkirche am 24. April 1856.

Es war ein großer, weisevoller Tag, welcher an Wien vorüberzog, der Tag der Grundsteinlegung zur Votivkirche. Als ein echter, wahrer Festtag ging er mit seinen Feierklängen nicht allein an den Augen vorbei, sondern auch durch die Herzen und die Gemüther. Wie der Himmel an ihm hell und klar sich liebend über seine Kinder legte, so erblühten auch auf Erden die schöneren Gefühle in jeder Brust.

Vom frühen Morgen an war eine frohe Beschäftigung in allen Straßen sichtbar. Es wogte und wallte der Kirchenbaustätte zu, welche bald eine geweihte sein sollte. Nahte man sich ihr, so erblickte man bald das kunstvolle Portal, welches sich an jener Stelle erhob, wo einst die Pforte aus Stein in das Innere des Gotteshauses geleitet wird. Mit rothem Seidenstoffe reich umhüllt leuchtete es wie im Morgenrothe. Blumen und Guirlanden umwanden die einfach sinnigen Formen. In der Leisung zu beiden Seiten des Einganges standen in Nischen mit rother Seide ausgeschlagen sechs weiße Statuen, der Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses heilige Namenspatrone: Franz, Joseph, Sophie, Elisabeth, Max und Leopold. Auch die Rückseite des Portales prangte in frischem grünen Schmucke — ein wohlthuender Anblick.

Das Innere der Kirchen-Baustelle war mit künstlerischem Geiste in einen anmuthigen Garten verwandelt. Blumenbeete entfalteten ihre Reize und wie blüthenbeladene Bäume ragten die Mästen, mit riesigen Flaggen geschmückt, in die Luft. Fünf derselben

bezeichneten in der ganzen Breite der Hauptfassade die Stelle der großen Thürme der Votivkirche. Statt der vollen Glockentöne kam allerdings jetzt nur ein leises Säusen von ihnen herab. Von ihrer Spitze wehten die Landesfarben nieder. Nur die mittlere Fahne über dem Portale zeigte ein gelbes Kreuz in rothem Felde. Der Grundriß der Votiv-Kirche war durch 24 große Flaggenbäume an den Hauptpunkten der Grundmauern bezeichnet. Diese Flaggenbäume trugen die Fahnen der Landesfarben der Kronländer. Zwischen den großen Mästen waren Verbindungs-Fahnenstangen angebracht, so daß neunzig wimpelgeschmückte, schlanke Flaggenbäume gleich einem leise rauschenden Walde über den Häuptern der Zuschauer sich erhoben. Alle diese Mästen und Stangen waren noch unter sich durch Blumenguirlanden verbunden, so daß das Auge das tausendfache Farbenspiel kaum entwirren konnte. Am Ende des Kirchenraumes, an der Stelle, wo das Chor mit der einen Halbkreis von sieben Kapellen abrundenden Marienkapelle sich schließen wird und die Legung des Grundsteines stattfand, erhob sich über dem Altare eine große Flagge in den kaiserlichen Farben: schwarz und Gold und darauf Oesterreichs stolzer Adler. Das große Kaiserzelt in Purpur und Gold strahlend und die kleineren Zelte für das Allerhöchste Gefolge füllten diesen schon glänzenden Raum mit tieferen Schattirungen prachtvoll aus. Vor dem Hofzelte erhob sich ein rothsammetner Baldachin, umgeben von Flaggenstangen, deren Spitzen majestätisch vergoldete große Kaiserkronen trugen.

Diese glänzenden Räume sich allmählig mit der Elite der Gesellschaft sich füllen zu sehen, war ein reizendes Schauspiel für sich. Bald nach neun Uhr kam die kaiserliche Garde und die Garde-Gendarmarie, um im Innern Spalier zu machen. Die äußeren Tribünen hatten sich längst gefüllt und enthielten ein gewähltes, festlich geschmücktes Publikum. Nun begannen auch die reservirten Plätze sich zu beleben. Uniform drängte sich an Uniform. Die in Wien anwesenden Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe, der gesammte Hofstaat, die ersten Würdenträger des Reiches, die hohe Generalität, die hohen Behörden, die Elite der Damenwelt vereinigten sich zu einem so glänzenden und imponirenden Bilde, wie dasselbe in solcher Pracht und Vollständigkeit vielleicht noch nie in der Residenz sich entfaltet hat.

Schon um halb 10 Uhr erschienen Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max mit der innigsten Theilnahme hasteten Aller Blicke auf dem kunst sinnigen Prinzen, höchstseiner Initiative Wien ein neues Gotteshaus, die Residenz eine so herrliche Zierde verdanken wird. Bald fanden sich auch die übrigen durchlauchtigsten Mitglieder der Allerhöchsten Familie ein; Schlag zehn Uhr verkündeten die Klänge der Volkshymne und das Wirbeln der Trommeln, daß Se. k. k. Apostolische Majestät selbst nahe seien. Eine tiefe Rührung ergriff die Versammlung, als der Monarch, Ihre Majestät die Kaiserin am Arme, leutselig grüßend, von des durchlauchtigsten Bruders k. k. Hoheit ehrfurchtsvoll empfangen, dem großen Zelte rasch zuschritten und sich sodann mit Ihrer Majestät der Kaiserin auf den für das Allerhöchste Paar bestimmten Platz begaben.

Die sämmtlichen infulirten Prälaten hatten Se. Majestät den Kaiser ebenfalls gleich beim innern Portale, in zwei Reihen aufgestellt, feierlich empfan-

gen. Es war dieß der Gruß der heilig. katholischen Kirche, welchen sie ihrem erhabenen Schutzherrn öffentlich darbrachte, ein segensreicher Gruß für den Kaiser und sein Land.

Die heilige Handlung verlief nun nach dem schon mitgetheilten Ceremoniell. Der trockene Buchstabe kann allerdings nicht wiedergeben, was lebendig an der Seele vorüberzog. Die Kirche entfaltet bei solchen Anlässen ihre ganze geheimnißvolle Macht. Psalmengesang ertönte, die Weihungen gingen vor sich, das geistige Saatkorn sank in die Tiefe der Gemüther.

Bei dem Beginn der Zeremonie hielt Se. Eminenz der hochw. Herr Cardinal-Bischof von Wien die nachfolgende Anrede:

„Der Mensch ist das, was er ist, durch die Vergangenheit, in welche seine Gegenwart wie mit ihren Wurzeln hinabreicht; könnte er die Erinnerung gänzlich verlieren, so wäre er gleichsam ein neues Wesen. Wie den Einzelnen, so ergeht es den Völkern; zu ihrem geistigen Sein und Wirken gehört der Blick in die Vergangenheit: darum fühlen sie sich gedrungen, Alles, was im Glück oder Unglück mächtig sie bewegt, in irgend einer Weise festzuhalten, damit es für die nachfolgenden Geschlechter ein Erbe der Erinnerung sei. Das Lied erklingt, ein Blatt wird ins Buch der Geschichte eingereiht, bedeutungsvolle Feste werden gegründet, die Pyramide steigt empor, das Amphitheater verbreitet sich in riesenhaften Räumen. Die christlichen Völker, deren Gesichtskreis durch den Ausblick zum Herrn erweitert ist, haben zu Denkmälern der großen Augenblicke ihres Lebens vorzugsweise den Tempel des Allerhöchsten gewählt. Das Gotteshaus des Katholiken ist der Vorhof des Himmels auf Erden. Das Kind der Kirche findet dort Alles vereinigt, was für seine berechtigten Wünsche in Zeit und Ewigkeit maßgebend ist: denn dort erneuert sich das hochheilige Versöhnungsoffer, um dessen willen jede gute Gabe uns verliehen und die Kraft gegeben wird, jedes schmerzliche Begegniß in ein Unterpfand himmlischer Güter zu verwandeln; dort weilet in des Brotes Hülle der, welcher allmächtig zur Rechten des Vaters sitzt und ohne dessen Willen kein Haar von unserem Haupte fällt. Die Macht dieses christlichen Gedankens waltete in Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzoge Ferdinand Max, als im Februar 1853 der Heiland, von welchem alles Heil kommt, eine Gefahr abwandte, welche Euerer Majestät, der Zukunft Oesterreichs und der Wiederherstellung Europa's galt.

Wie der Tiger, welcher zum Tode schon getroffen liegt, sich unversehens aufrafft und mit letzter Kraft auf seinen Ueberwinder sich in wildem Sprunge wirft, so zuckte damals die schon bezwungene Wuth der Revolution plötzlich in Thaten des Verderbens empor; das verrätherische Eisen eines Wüthenden bedrohte das Leben Euerer Majestät. Die feierlichen Dankgebete Oesterreichs, welches zugleich mit Euerer Majestät war gerettet worden, erhoben sich noch zum Himmel: da vereinigte auf die Einladung des durchlauchtigsten Erzherzogs das Kaiserthum sich zur Gründung eines Gotteshauses, dessen mächtig-



tiger Ban die Größe der göttlichen Huld und die Innigkeit unserer Dankbarkeit verkünde. Der Wetteifer der Künstler ward aufgerufen, um eine des Gedankens würdige Form zu finden. Die Gnade Euer Majestät hat einen entsprechenden Bauplatz angewiesen. Alles ist nun zu dem Werke bereit, welches den Namen, vor dem alle Knie sich beugen im Himmel und auf Erden und unter der Erde, den Namen Jesu Christi, des Heilandes, des Gnadenbringers, des Retters in jeder Noth verherrlichen soll, und um den ersten Stein zu legen, ist uns der schönste Tag geworden.

Der Frühling ist zurückgekehrt auf die Erde, und zugleich mit den Blumen, welche ihre lichte Blüten zu entfalten beginnen, bringt er den Jahrestag der Vermählung Eurer Majestät zurück. Dieß frohe Fest tritt diesmal in einen Kreis von Ereignissen, welche es mit dem Wiedererscheine ihres Glanzes erhöhen. Die Vereinhaltung, welche Euer Majestät mit dem heiligen Stuhle geschlossen haben, ist ein Werk des Friedens und der Erneuerung im Bereiche der Geisteswelt. Die erhöhte Thätigkeit der Kirche hat keine andere Aufgabe und kein anderes Ziel, als den Aufschwung des Geistes zu seinem höchsten Gute zu beflügeln. In dem Maße aber, als die Ankündigung Gottes lebendiger in das menschliche Herz hineinleuchtet, gewinnt alles Hohe und Gute an Kraft und Schwung. Um bei der Ausführung des Beschlossenen mit jener Einmütigkeit zu wirken, durch welche allein das Große gedeihen kann, haben die Bischöfe des Kaiserthums nach dem Wunsche Eurer Majestät, mit welchem der des heiligen Stuhles zusammen trat, sich zu Beratungen vereinigt, alle Völker Oesterreichs stehen in den Vertretern ihrer heiligsten Zeit und Ewigkeit verknüpfenden Interessen vor Eurer Majestät. Auch können noch die Feierlänge eines anderen Friedenswerkes nach. Fern an Europa's Rande wurde mit gewaltigen Kräften ein Kampf geführt, welcher über Europa's Zukunft gleich einer donnerschwangeren Wolke hing. Dem entscheidenden Worte Eurer Majestät verdankt es Europa, daß die Grundlage für Ausgleichung der streitenden Interessen gefunden und gesichert wurde. Auf dieser Grundlage vollzog sich die Versöhnung, welche den Stimmen des irdischen Donners Stillschweigen auferlegt und den Sonnenblick des irdischen Friedens wieder entschleiert.

(Schluß folgt.)

## Oesterreich.

Wien. Die Beamten im k. k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und des kaiserl. Hauses haben sich berufen, ihrem von dem Friedenskongresse zu Paris zurückgekehrten Chef, dem Herrn Minister Grafen Buol-Schauenstein, den feierlichen Ausdruck ihrer Verehrung seiner großen und glücklichen Wirksamkeit und ihrer Freude über die hohe Auszeichnung, die Sr. Excellenz von Sr. k. k. Apostolischen Majestät zu Theil geworden, darzubringen.

Das gesammte Personal des Ministeriums und der mit demselben verbundenen Dienstzweige versammelte sich zu diesem Zwecke gestern (22. April) 10½ Uhr in dem großen Saale der Staatskanzlei. Der Herr Unter-Staatssekretär, geheime Rath Freiherr v. Werner, richtete an den gefeierten Staatsmann tiefgefühlte Worte der herzlichen und aufrichtigen Verehrung aller Beamten, welche in näheren oder ferneren Beziehungen berufen waren, die streng folgerichtige, weise und beharrliche Richtung zu erkennen, die Graf Buol unter den segensreichen Auspicien und nach dem Willen Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn — in den schweren Verwicklungen der letzten Jahre befolgte und die zu so glücklichem Ergebnisse führten. Sr. Excellenz sprach zugleich dem Herrn Minister die Glückwünsche der ihm untergebenen Beamten für die ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät gewordene höchste dienstliche Auszeichnung aus.

Sr. Excellenz der Herr Minister Graf Buol drückte seinen Dank für die dargelegten Bestimmungen aus. Wohl dürfe der Patriot mit Befriedigung auf den Antheil blicken, den Oesterreich am errungenen Frieden genommen. Wende sich nunmehr die Thatsache der Regierungen zumeist der inneren Entwicklung zu, so sei auch hierbei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine ehrenhafte Wirksamkeit angewiesen. Redlich habe in diesem Departement Jeder in der Sphäre seiner Thätigkeit mitgewirkt zu dem erzielten Ergebnisse, und so sehe er, der Minister, die ihm von Sr. Majestät gewordene hohe Auszeichnung als einen dem ganzen Ministerium gegebenen Beweis der Zufriedenheit unseres allergnädigsten Herrn an. Der Handdruck, den er dem verehrten Herrn Unter-Staatssekretär gebe, gelte allen Anwesenden, wie sein aufrichtiger Dank.

Nachdem die Beamten des Ministeriums ihrem gefeierten Minister ihre Glückwünsche dargebracht, entfernten sie sich unter dem wohlthuenden Eindrucke, den diese herzliche und schöne Feier auf alle Anwesenden hervorgebracht hat.

Wien, 23. April. Der Haupttreffer pr. 30.000 fl. der kaiserlich Salm'schen Lose fiel in Raiz auf einen kaiserlich Salm'schen Beamten, Herrn B.

— In der xylographischen Anstalt von v. Waldheim, deren Streben die vollste Aufmerksamkeit und Anerkennung verdient, ist so eben die Botivkirche nach H. Fersfel's preisgekröntem Entwurf auf Holz von Fr. Springer gezeichnet erschienen. Die Xylographie gibt eine perspektivische Ansicht der Kirche, trefflich gezeichnet und mit Verständniß im Holzschnitt ausgeführt, so daß wir das Blatt dem Publikum bestens empfehlen können. Es ist dieß jedenfalls das vorzüglichste bisher erschienene Bild der Botivkirche.

Triest. Die Generalversammlung der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des österreichischen Lloyd findet am 21. Mai in dem Lokale der Gesellschaft Statt. Zur Verhandlung kommen: Der Rechnungsabluß des neunzehnten Geschäftsjahres und die Bestimmung der Dividende; der Generalbericht über den Fortschritt des Betriebes, nebst den Mittheilungen über die neuen Dienstleistungen und die neuen gesellschaftlichen Statuten; die Wahl eines Direktors, da Herr E. Ritter v. Mörpurgo seine Amtsführung vollendet; die Ernennung von drei Revisoren, und durch Verlosung die Serie der Obligationen des Anlehens vom 1. Mai 1852 von drei Millionen zu bestimmen, welche am 31. Dezember 1856 zurückzahlen ist.

Graz. In Graz wird demnächst ein Damen-Mode-Journal in französischer Sprache — das erste derartige in der österreichischen Monarchie — unter dem Namen „Moniteur de la Mode“ — das Licht der Welt erblicken. Auch dieses, einen nicht unbedeutenden Kostenaufwand voraussetzende Unternehmen wird von dem Chef der Administration der „Iris“ gegründet, und läßt daher an Eleganz und technischem Gehalt Ausgezeichnetes erwarten. Sicherem Vernehmen nach sind bereits wegen Lieferung der Modenbilder, Lingerie, Tapissereien etc. mit den renommiertesten Pariser Häusern Verträge abgeschlossen, und die Druckerei von A. Leykam's Erben wird für korrekten Satz, reinen Druck und satinirtes Papier Sorge tragen, so daß die Ausstattung in keiner Beziehung jener der Pariser Mode-Journale nachstehen dürfte. — Die Redaktion des belletristischen Theiles hat Herr R. Spieler übernommen, für dessen tüchtige Sprachkenntniß das soeben in Leipzig erschienene „Lehrgebäude der französischen Sprache von R. Sp.“ bürgt. — Die Leitung des technischen Theiles sehen wir abermals gern in den Händen des Fräuleins Therese Marini, welches in diesem Fache besonders talentirt und durch seine Sprachkenntnisse in der Lage ist, technische Germanismen zu vermeiden. — Nach dem Gesagten dürfte sich dieser „Moniteur“ bald Anerkennung in den Salons erringen, woran wir um so weniger zweifeln, da erstens der Unternehmer gerne zu jedem Opfer für sein Journal bereit sein wird, und zweitens es von der Intelligenz der Redaktion vorausgesetzt werden kann, daß der „Moniteur de la Mode“ auch als das am nächsten liegende und daher passendste Mittel zur Kultur der unentbehrlichen französischen Sprache ganz allgemein benutzt werden wird.

Agram. Auf den, einen Bestandtheil der Fundation des Agramer Erzbisthums bildenden Gütern an den Ufern der Maros erblickt eine deutsche Ansiedlung, nach dem Namen ihres Gründers, des gegenwärtigen hochw. Herrn Erzbischofs Georg Haulik v. Barallha, „Haulikfalda“ genannt, zu immer schönerer Entfaltung. Im Jahre 1846 wurde das deutsche Kolonistendorf, aus lauter ebenerdigen Häusern mit Gärten und Baumgängen bestehend, in Fächerform angelegt. Die Strahlen dieses Fächers laufen in einem schönen Plaze zusammen, in dessen Mitte nach dem Willen des Gründers die Kirche sich erheben sollte, als das Herz und der Mittelpunkt der geistigen und leiblichen Gemeinschaft der in diesem Orte vereinigten deutschen Ansiedler, welche Grund und Boden zu den wohlfeilsten Preisen erhielten und durch eine sehr mäßige Grundsteuer ihrer glüklichen Grundherrschaft verpflichtet sind. Bereits wurde mit dem Unterbau der Kirche begonnen, der Grundstein war gelegt, die Stockmauern erhoben sich, da kam das Jahr 1848 mit seiner Revolution. Monatelang sah sich das Erzbisthum seiner Einkünfte aus diesen Gütern beraubt, und die angefangene Kirche blieb unvollendet, eine traurige Ruine, mitten auf dem Plaze stehen. Nach Besiegung der ungarischen Revolution erhielt das Agramer Erzbisthum von der k. k. Regierung seine Güter im Banate alsbald wieder zurückgestellt. Einige Jahre darauf besuchte Sr. Excellenz der hochw. Herr Erzbischof Georg v. Haulik dieselben, und betrubt über die traurigen Ruinen auf dem Plaze gab er gerne den vereinten Bitten des erzbischöflichen Güter-Inspektors und der deutschen Kolonisten nach und bewilligte den Aufbau der unvollendet gebliebenen Kirche; dieselbe steht jetzt fertig, eine schöne, freundliche Basilika, mit einer Kuppel, welche schöne Gemälde schmücken. Maria, die Himmelskönigin, Jesus, der göttliche Kinderfreund und die vier Kirchenlehrer, der heilige Gregor, Hieronymus, Ambrosius und Augustinus, das sind die Gegenstände der gelungenen Fresken, mit welchen Sr. Excellenz der Herr Erzbischof von Agram die Kirche verzieren ließ. Der Hochaltar ist von weiß lackirtem Holz und reich vergoldet. Auch eine schöne Orgel dient der Kirche zur Zierde und zur Verherrlichung des Gottesdienstes. Der Ort wurde, dem Vernehmen nach, durch den hochw. Herrn Bischof von Esanad zur Pfarrei erhoben. Sr. Excellenz der Herr Erzbischof von Agram hat auch die Dotation des Pfarrers aus den Einkünften seiner Güter übernommen. Die schöne neue Kirche sollte Sonntag den 20. April feierlich eingeweiht werden.

## Deutschland.

Berlin, 22. April. Oesterreichische Banknoten waren an der Börse derart gesucht, daß sie mit 101 ¼ gesucht blieben, und sogar 101 ½ bezahlt wurden.

† Die Arbeiten an den neu festgestellten bayerischen Eisenbahnen sollen, wie die „Allgem. Ztg.“ meldet, gleichzeitig beginnen, und jede vollendete Stelle soll sofort dem Betrieb übergeben werden. Daß sämtliche Schienenwege nach Verlauf von sieben Jahren dem Verkehre übergeben sein werden, werde von keiner Seite bezweifelt.

Die Wiederaufnahme der Erdarbeiten an verschiedenen Stellen der München-Rosenheim-Salzburger Eisenbahn ist bereits verfügt, und es sind die bezüglichen Ausschreibungen zur Vergebung der Arbeiten auf dem Submissionsweg erlassen.

† An die bayerische zweite Kammer hat der Abg. v. Verchenfeld mit mehreren Genossen den Antrag gestellt: 1. Es wolle die Bitte an den König zu bringen beschloffen werden, daß im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft ausgesprochen werde: Die Juden sind, in Ansehung der Anfassigmachung an Orten, wo bereits Juden wohnen, den Christen gleichgestellt. Die Beschränkung auf die Matrikelzahl ist aufgehoben. Hinsichtlich der Anfassigmachung der Juden an anderen Orten hat es vorläufig noch bei §. 13 des Ediktes vom 10. Juni 1813 sein Bewenden. Es soll jedoch bei Anfassigmachung der Juden in Städten mit magistratischer Verfassung die Bewilligung nicht verweigert werden, wenn die Aufnahme von Seiten der Gemeindebehörde erteilt worden ist. 2. Die hohe



Kammer wolle beschließen, die weitere Bitte an die Krone zu bringen, im Landtagsabschiede weiter mit Gesetzeskraft auszusprechen zu wollen: „Die Juden sind bezüglich der Ausübung der Gewerbe den christlichen Staatsbewohnern gleichgestellt, die bisher bestandenen Ausnahmestimmungen sind aufgehoben.“ Der fünfte Ausschuss hat diesen Antrag sowohl formell als zulässig, als materiell zur Würdigung geeignet befunden.

† Eine bemerkenswerthe praktische Hilfe der Wissenschaft hat schon kürzlich des gelehrten Professor Ehrenberg's in Berlin Mikroskop bewährt, indem dadurch die letzten entscheidenden Beweisgründe für die Unechtheit des Palimpsest des Simonides entdeckt wurden. — Auf einer märkischen Eisenbahn war eine Geldkiste ihres Inhaltes beraubt und statt der Münzen mit Sand angefüllt worden. Es wurden hierauf Sandproben von der Lage jeder Station nach Berlin geschickt und das Mikroskop fand alsbald diejenige heraus, die mit dem verdächtigen Sand in der Kiste von gleicher Beschaffenheit war. So wurde der Ort des Diebstahls und in Folge dessen der Schuldige entdeckt.

## Italien.

Aus Rom wird dem „Messag. di Modena“ ddo. 11. d. M. geschrieben:

„Das „Giornale di Roma“ hat die Meldung gebracht, daß der Staat Bolivia in Südamerika einen diplomatischen Agenten an den heil. Stuhl geschickt hat; es ist dies das erste Mal, daß jene bereits seit dem Jahre 1826 bestehende Republik offizielle Verbindungen mit dem h. Stuhle angeknüpft hat. Bolivia, dessen Bevölkerung an zwei Millionen beträgt, hat zwei Episkopal-Diözesen, Cochabamba, in der gleichnamigen Provinz, und Santa Cruz della Sierra, in der Provinz Santa Cruz. Chuquisaca, die gegenwärtige Hauptstadt des Staates, hat keinen bischöflichen Stuhl. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß der jetzt nach Rom gekommene Repräsentant Bolivia's, ein Kanonikus an der Hauptkirche von La Paz ist. Auch Peru hat sich vor einigen Jahren bei den Regierungen des Kirchenstaates und Toscana's durch einen Geistlichen vertreten lassen, durch den hochwürdigen Dr. Bartolomeo Herrera, Kanonikus an der Kathedrale von Lima und Rektor des Seminariums daselbst, Thatsachen, die als sprechende Beweise angesehen werden können, in wie hoher Achtung der Klerus bei jenen Völkern steht und wie den Männern der Kirche höhere Befähigung zur diplomatischen Repräsentation als den Laien zugeschrieben wird.“

## Großbritannien.

London, 21. April. Durch zwei kgl. großbritannische geheime Rathsbefehle vom 9. April d. J. wurde der freie Schiffsahrtsverkehr zwischen dem vereinigten Königreiche von Großbritannien, Irland und dessen Kolonien einerseits und dem russischen Reiche andererseits wieder hergestellt und die Aufhebung der zu Folge königl. Erlasses vom 18. Februar 1854 und verschiedener nachträglicher Verordnungen des Rathes bestandenen Verbote der Ausfuhr aus England oder der Verschiffung längs den Küsten von Waffen, Munition, Schießpulver, Salpeter und Schwefel, Schiffsmaschinen, Dampfkessel und deren Bestandtheile, bleisalzsaurem Natron, schwefelsaurem Salz und Pottasche, gewissen Gattungen Eisen und anderen in jenen Erlassen und Verordnungen erwähnten Artikeln, verfügt.

(Die neuesten Berichte von Helgoland melden, daß in voriger Woche den dort noch weilenden Legionären (300 Mann) der Befehl zugegangen ist, sich marschbereit zu halten. Wahrscheinlich werden sie binnen 14 Tagen nach England eingeschifft werden. In Folge der Aufforderung, daß Diejenigen, welche jetzt entlassen sein wollen, sich innerhalb zwei Stunden melden sollten, um eine zweimonatliche Gage zu empfangen und ihre sämtlichen Kleidungsstücke zu behalten, haben sich zwei und siebenzig zum Austritte gemeldet.

## Spanien.

Aus Madrid schreibt man unterm 15. April: „Eine gestern Abends aus Valencia angelangte Depesche meldet, daß die Besatzung ansehnliche Verstärkungen empfangen hatte. Die Militärkommission war mit der Untersuchung gegen mehrere bei der Meuterei am 6. d. M. betheiligte Individuen beschäftigt. Gestern ist der Unter-Staatssekretär Allosa mit neuen Verhaltungsbefehlen für Zavala von hier nach Valencia abgereist. Der jetzige Militär-Gouverneur von Madrid, General Serrano Bedoya, soll als General-Kapitän nach Valencia abgehen, sobald Zavala hierher zurückgekehrt sein wird. Bis jetzt hat man noch von keinen Ruhestörungen an anderen Orten vernommen; bloß zu Huelva wurden aufrührerische Rufe laut.

Die Cortes haben gestern auf versöhnliche Weise die schwierige Frage der ministeriellen Abdankungen erledigt. Die Versammlung beschloß mit großer Mehrheit, daß die Rathgeber der Krone zwei Jahre lang Minister gewesen sein müssen, um Anspruch auf Pension machen zu können. Die höchste Pension ist auf 30.000 — anstatt auf 40.000 — Realen festgesetzt worden.

## Dänemark.

Kopenhagen, 19. April. Die zweite Berathung des von Scheel-Plessen und Genossen gestellten Antrages, betreffend die Gesamtstaatsverfassung, wird in der nächsten Sitzung des Reichsrathes am Dinstag stattfinden. Escherning hat zu diesem Antrage zwei Aenderungsanträge eingereicht. Der Hauptvorschlag geht dahin, daß der Reichsrath darauf antrage, daß der König das Verfassungsgesetz für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Monarchie vom 2. Oktober 1855 und das vorläufige Gesetz, betreffend die Wahlen für den Reichsrath von selbigem Datum, dem Reichsrathe in der nächstfolgenden Session zur Prüfung und Abänderung vorlegen möge. Der Nebenvorschlag geht dahin, daß der Reichsrath darauf antrage, daß der König das vorläufige Wahlgesetz vom 2. Oktober 1855 dem Reichsrathe des Königreichs, sowie den Provinzialständen der Herzogthümer Schleswig und Holstein und der Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg zur Begutachtung vorlegen und darauf mit möglichster Rücksicht auf die von diesen Vertretungen abgegebenen Gutachten dem Reichsrath einen Gesetzentwurf zu einem Wahlgesetze für denselben vorlegen möge.

## Rußland.

(+) Die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen den russischen General Kochanowitsch, der die Festung Kinburn den Verbündeten übergab, hat, wie der französische „Moniteur de la Flotte“ meldet, für denselben ehrenvoll geendet. Die Mitglieder des Kriegesgerichtes haben alle anerkannt, daß der Angriff mittelst vollständiger Einschließung der Festung von der Land- und Seeseite her und mittelst einer furchtbaren Marine-Artillerie, so wie sogenannter schwimmender Batterien, eines Apparates neuer Art, den Verteidigern keine Aussicht auf Vertreibung des Feindes und Aufhebung der Belagerung ließ; daß der General die Verteidigung so weit als möglich getrieben, und sich erst dann ergeben habe, als seine Besatzung dezimirt, alle seine Geschütze demontirt und durch die feindlichen Bomben die das große Pulvermagazin umgebenden Gebäude in Brand gesteckt waren. Das Kriegsgericht war von der Meinung des Admirals Bruat, der in einem Dokument die Verteidigung des Generals Kochanowitsch als ehrenvoll und gut geleitet bezeichnet hat, sehr überrascht.

(+) Ueber die Beziehungen Rußlands zum heiligen Stuhle wird der „Independance belge“ aus Rom, 13. April, berichtet:

Es werden zehn katholische Bisthümer in Polen und Rußland errichtet. Im russischen Kultus-Ministerium wird für die katholischen Angelegenheiten eine besondere Abtheilung gegründet, deren Direktor in Kor-

respondenz mit dem Sekretariat des heiligen Stuhles stehen wird. Was die Ernennung der Bischöfe, den Unterricht durch die Geistlichkeit u. s. w. betrifft, so wird alles das durch das Konkordat geregelt werden.“

## Afrika.

Ein Schreiben aus Korosko vom 4. Februar meldet, daß der hochwürdige Herr Michael Wurnitsch, Missionär von Zentralafrika, am 3. Februar selig im Herrn entschlafen ist.

Ein Brief aus Chartum vom 24. Februar bringt eine zweite Trauerbotschaft: „Vorgestern starb nach Empfang der heiligen Sterbesakramente den Tod des Gerechten, Herr Ferdinand Badstuber, Tischler und Mitglied der Mission.“ — Herr B. war ein geborener Schweizer (aus Rorschach), seit einigen Jahren aber Tischlermeister und Hausbesitzer in Sarnthal. Er verkaufte Alles, und schloß sich im vorigen Jahre der Mission in Zentral-Afrika an. Ehe er Tirol verließ, schenkte er sein Ersparsniß der Missionskasse.

## Telegraphische Depeschen.

\* Paris, Sonntag. Der gestrige „Moniteur“ bringt ein Zirkular des Ministers des Innern, Villault, die Wahlbülletins betreffend; die Vertheilung derselben solle ganz frei sein, und nur im Falle einer Gefahr für die öffentliche Ordnung untersagt werden.

\* Dresden, Sonnabend. Das „Dr. Journal“ bringt so eben den vollständigen Text des Friedensvertrages. Artikel 5 bis 8 umfassen im Wesentlichen folgende Bestimmungen: Die beiderseitigen, während des Krieges kompromittirten Unterthanen werden amnestirt, die Pforte wird zu dem europäischen Konzerte zugelassen, die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des osmanischen Reiches wird gewährleistet; bei Zwistigkeiten zwischen der Pforte und einer der vertragschließenden Mächte werden die andern vermittelnd einschreiten.

\* Beirut, 14. April. Naplusa und die Umgegend sind in vollem Aufstande. Veranlassung hiezu bot die Ermordung eines muslimännischen Bettlers durch einen anglikanischen Missionär. Die Konsulathäuser wurden angegriffen, der königlich preussische Konsul ermordet, christliche Kirchen und Häuser geplündert. Am 12. und 13. fanden Berathungen der hiesigen Konsule wegen der in Betreff des Aufstandes zu ergreifenden Maßnahmen statt. Es sollte, hieß es, die am 8. d. M. von Alexandrien angelangte f. f. Fregatte „Venus“ angegangen werden, zum Schutze der Europäer in Naplusa und Jerusalem nach Jaffa zu segeln.

\* Alexandrien, 20. April. Die Erbschaftsstreitigkeiten zwischen dem Vizekönige und El Hami sollen durch ein konsularisches Schiedsgericht geschlichtet werden. 100.000 Arbeiter sind bei dem Mahmudie-Kanal beschäftigt. Der für die holländischen Besitzungen in Indien neu ernannte Gouverneur Ph. d. ist um 16. d. auf der Durchreise hier angekommen. Getreide hat bedeutend abgefallen.

\* Genua, 25. April. Der Kardinal Giacomo Filippo Fransoni ist am 20. d. M. in Rom gestorben.

## Neueste Ueberlandpost.

\* Bombay, 2. April. Man versicherte hier, daß die Stimmung in Betreff Englands sich in Perthes neuerlich entschieden günstiger gestaltet habe. Das Handelshaus Rye Brothers & Comp. hat mit anderthalb Millionen Pfund fallirt.

\* Canton, 12. März. Der chinesische Vizekönig weigerte sich, den neuen amerikanischen Konsul Dr. Parker feierlich zu empfangen.

Madrid, 22. April. Die „Madridische Zeitung“ veröffentlicht die mit Frankreich abgeschlossene telegraphische Uebereinkunft. Der neue Dienst wird in Kurzem beginnen. — O'Donnell war unipäplich, befindet sich aber wieder besser. Espartero wird diese Woche nach Valladolid abreisen. — Valencia ist ruhig.



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.  
Wien 26. April, Mittags 1 Uhr.

Die Börse war heute für Industriepapiere besser gestimmt, das Geschäft darin lebhafter, und der Kurs der meisten dahin gehörigen Effekte etwas höher und fest.

Devisen und Valuten waren fortwährend stark angeboten, Abnehmer dafür schwer zu finden, die Preise fast wie gestern.

|                                       |                   |
|---------------------------------------|-------------------|
| National-Anleihen zu 5%               | 85 1/2 - 85 3/4   |
| Anleihen v. J. 1851 S. B. zu 5%       | 90 - 91           |
| Lomb. Venet. Anleihen zu 5%           | 91 - 92           |
| Staatsanleiheverschreibungen zu 5%    | 84 1/2 - 85       |
| detto " 4 1/2 %                       | 75 - 75 1/2       |
| detto " 4 %                           | 65 1/2 - 66       |
| detto " 3 1/2 %                       | 51 - 51 1/2       |
| detto " 2 1/2 %                       | 42 - 42 1/2       |
| detto " 1 %                           | 17 - 17 1/2       |
| Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%     | 93 - 93 1/2       |
| Dobrußburger detto " 5%               | 91 1/2 - 92       |
| Pešther detto " 4%                    | 92 1/2 - 93       |
| Malländer detto " 4%                  | 90 1/2 - 91       |
| Grundentl.-Oblig. N. Dett. " 5%       | 85 - 85 1/2       |
| detto v. Galizien, Ungarn u. c. zu 5% | 77 - 77 1/2       |
| detto der übrigen Kronl. zu 5%        | 77 1/2 - 81       |
| Banco-Obligationen zu 2 1/2 %         | 61 1/2 - 62       |
| Lotterie-Anleihen v. J. 1834          | 224 1/2 - 225     |
| detto " 1839                          | 133 - 133 1/2     |
| detto " 1854 zu 4%                    | 107 1/2 - 107 3/4 |
| Como Rentcheine                       | 12 1/2 - 13       |

|                                                                               |                   |
|-------------------------------------------------------------------------------|-------------------|
| Galizische Pfandbriefe zu 4%                                                  | —                 |
| Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%                                                  | 84 - 84 1/2       |
| Gloggnitzer detto " 5%                                                        | 78 - 79           |
| Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5%                                                   | 82 - 83           |
| Floyd detto (in Silber) " 5%                                                  | 89 - 90           |
| 3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank pr. Stück | 114 - 114 1/2     |
| Aktien der Nationalbank                                                       | 1108 - 1109       |
| " " Österreich. Kredit-Anstalt                                                | 344 1/2 - 344 3/4 |
| " " N. Dett. Gloggnitzer-Ges.                                                 | 108 - 108 1/2     |
| " " Budweis-Linz-Grundbesitzer-Eisenbahn                                      | 258 - 260         |
| " " Nordbahn                                                                  | 302 1/2 - 302 3/4 |
| " " Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 500 Frank                                | 380 1/2 - 380 3/4 |
| " " Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft                                        | 632 - 633         |
| " " detto 13. Emission                                                        | 589 - 590         |
| " " des Floyd                                                                 | 455 - 457         |
| " " der Pešther Ketten-Gesellschaft                                           | 67 - 68           |
| " " Wiener Dampf-Gesellschaft                                                 | 88 - 90           |
| " " Pešther Eiseb. 1. Emiss.                                                  | 18 - 20           |
| " " detto 2. Emiss. m. Priorit.                                               | 33 - 35           |

|                     |             |
|---------------------|-------------|
| Österr. 40 fl. Lose | 73 1/2 - 74 |
| Wintischgrätz-Lose  | 23 1/2 - 24 |
| Waldstein'sche "    | 23 1/2 - 24 |
| Regelwisch'sche "   | 11 - 11 1/2 |
| Fürst Salzm "       | 38 1/2 - 39 |
| St. Genois "        | 39 1/2 - 40 |
| Palffy "            | 38 1/2 - 39 |

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 28. April 1856.

|                                                                        |                     |
|------------------------------------------------------------------------|---------------------|
| Staatsanleiheverschreibungen zu 5% fl. in G.M.                         | 84 5/8              |
| detto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M.                       | 85                  |
| detto " " 4 1/2 % " " "                                                | 75                  |
| detto " " 4 % " " "                                                    | 65                  |
| Anleihen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.                         | 132 3/4             |
| " " " 1854, " 100 fl.                                                  | 107 1/2             |
| Aktien der österr. Kreditanstalt                                       | 343 1/4 fl. in G.M. |
| Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer                                 | 77 3/8              |
| Bank-Aktien pr. Stück                                                  | 1108 fl. in G.M.    |
| Aktien der Niederösterr. Gloggnitzer-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl. | 540 fl. in G.M.     |
| Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G.M.                 | 3020 fl. in G.M.    |
| Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.               | 618 fl. in G.M.     |

Wechsel-Kurs vom 28. April 1856.

|                                          |                      |
|------------------------------------------|----------------------|
| Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb.      | 102 1/2 Bf. Wfo.     |
| Breslau, für 100 Preussische Thaler      | 101 1/2 Bf. 2 Monat. |
| Genua, für 300 neue piemont. Lire, Gulb. | 74 7/8 2 Monat.      |
| London, für 1 Pfund Sterling, Gulden     | 10-2 1/2 3 Monat.    |
| Malland, für 300 Oesterr. Lire, Gulden   | 102 1/2 Bf. 2 Monat. |
| Marseille, für 300 Franken, Gulden       | 119 2 Monat.         |
| Paris, für 300 Franken . . . Gulden      | 119 1/4 2 Monat.     |
| Bukarest, für 1 Gulden . . . para        | 269 1/2 31 T. Sicht. |
| Constantinopel, für 1 Gulden . . . para  | 483 31 T. Sicht.     |
| R. R. vöslw. Münz-Ducaten . . . 5 5/8    | Cent. Agio. Ware.    |

3. 684. (2)

Nachdem die Bade- und Wohn-lokalitäten im

## Mineralbade Töpliz

bei Reustadt in Unterfrain

in der Restauration begriffen sind, so dürfte die diesjährige Badesaison vor dem 15. Juni nicht beginnen. Das Nähere hierüber wird seiner Zeit bekannt gemacht.

Denjenigen P. T. Badegästen, welche außerhalb des Badehauses Wohnung und Kost nehmen, wird die Benutzung des Bades vom 15. Mai ab offen stehen.

Fürst Auerberg'sches Forst- und Rentamt zu Aindö den 20. April 1856.

3. 689. (2)

## W. Grundner's

### Bütten-Papier-Niederlage

dankt den P. T. geehrten Abnehmern für das bisher geschenkte Vertrauen und zeigt hiemit an, daß von Georgi angefangen, die Bütten-Papier-Niederlage sich bei Herrn

## Edmund Terpin

Papier- und Schreibrequisiten:

Handlung, Hauptplatz Nr. 15, befinden wird.

Laibach im April 1856.

## Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 23. April 1856.

| Ein Wiener Metzen   | Marktpreise |     | Magazins-Preise |        |
|---------------------|-------------|-----|-----------------|--------|
|                     | fl.         | kr. | fl.             | kr.    |
| Weizen . . . . .    | 5           | 18  | 5               | 51 1/2 |
| Rufurug . . . . .   | 3           | 6   | 3               | —      |
| Halbrucht . . . . . | —           | —   | 4               | 4      |
| Korn . . . . .      | 4           | 4   | 3               | 38 1/2 |
| Gerste . . . . .    | —           | —   | 3               | 10     |
| Hirse . . . . .     | 3           | 36  | 2               | 40     |
| Helben . . . . .    | —           | —   | 2               | 46     |
| Hafer . . . . .     | 1           | 54  | 2               | —      |

3. 748. (1)

## Die Direktion der Kuranstalt Gleichenberg in Steiermark



zeigt an, daß mit 15. April die diesjährige Füllung der Mineralwässer begann, und empfiehlt sich zu Bestellungen derselben mit dem Bemerken, daß zur Verhütung jeder Verwechslung oder Verfälschung unserer Mineralwässer sämtliche Flaschen mit Zinnkapseln verschlossen, worauf die Namen der Wässer und die Jahreszahl eingepreßt sind, in Versand gebracht werden.

## Die Constantinsquelle

wird nach den bewährten Erfahrungen der P. T. Herren Aerzte gebraucht gegen Krankheiten der Schleimhäute überhaupt, und zwar: 1. Der Luftwege unter der Form von Heiserkeit, der Grippe und ihren Folgeleiden; im chronischen Bronchialkatarrh, in beginnender Tuberkulose u. s. w. 2. Der Verdauungsorgane: Appetitlosigkeit, Schwäche oder Trägheit der Verdauung, Magensäure, Magenkrampf, Sodbrennen, saures Erbrechen, fehlerhafte Gallenabsonderung, Störungen im Pfortader-systeme, Hypochondrie, Unregelmäßigkeit der Stuhlelementen u. c. 3. Der Harnwerkzeuge: Blasenkrampf, Blasenhamorrhoiden, Blasenkatarrh, Neigung zur Harnsäure, Gries- und Sandbildung. 4. Der Sexualorgane: Unregelmäßigkeit der weiblichen Periode u. c. Bei Leiden des Lymph- und Drüsen-systems: Skropheln, Blähhalss u. c. In rheumatischen und gichtischen Dyskrasien.

ist ein vortreffliches Heilmittel als Nachkur für mehrere der bei der Constantinsquelle erwähnten Krankheiten, während er in anderen Fällen, wo Eisenwässer angezeigt sind, der kräftigen Klausnerquelle zur Vorkur dient.

Die Direktion obigen Aktien-Vereines macht noch ferner bekannt, daß der **Johannisbrunnen** im verflossenen Herbst neu mit Quadern gefast, gründlich geräumt und verkittet wurde, wodurch diese rühmlichst bekannte Mineralquelle an Klarheit und Stärke in dem Maße gewonnen hat, daß sie nunmehr den renommiertesten Säuerlingen der Monarchie nicht nur gleichsteht, sondern zu Folge ihres Kohlensäure-Gehaltes sogar viele derselben weit übertrifft. Der **Johannisbrunnen** ist als ein heilkräftiges Mineralwasser und ganz besonders als Kurgetränk schon lange vorthellhaft anerkannt, indem derselbe, mit Wein gemischt, ein äußerst angenehmes und kühlendes Getränk gewährt, weshalb dieser dem **Rohitscher Säuerling** gleiche **Sauerbrunnen** dem P. T. Publikum hiemit bestens empfohlen wird.

## DIE KLAUSNER-QUELLE

bietet ein erprobtes Heilmittel bei mangelhafter Bluterzeugung, Bleichsucht, nach erschöpfenden Krankheiten zur Beförderung der Rekonvaleszenz bei herabgekommener Ernährung — nach langwierigem, mit Blutflüssen verbundenen Wochenbette, nach Typhus, potirtem Wechselfieber, — gegen großen Samenverlust; gegen verhaltene oder unterdrückte, mit Krämpfen verbundene Reinigung, Hysterie, Unfruchtbarkeit u. c.

Das Wasser der **Constantinsquelle** sowohl als auch des **Johannisbrunnens** mouffirt, mit Wein gemischt, gleich jenem von Rohitsch, und erfreut sich deshalb auch als kühlendes Kurgetränk eines ausgebreiteten Rufes.

In der Apotheke des Herrn **L. Sadner** zu Gleichenberg sind die sogenannten **Gleichenberger Zelteln (Pastilles de Gleichenberg)** vorräthig, welche derselbe aus den Bestandtheilen der Constantinsquelle bereitet.

**Zur Aufnahme von Kurgästen sind im Ganzen 400 wohleingerichtete Zimmer disponibel.**

Ueber den Gebrauch der Wässer an der Quelle, wie auch bezüglich der Molke und der Bäder ordniren die angestellten Brunnenärzte Herr **Dr. W. Brasil**, wohnhaft im Vereinshause, 1. Stock, Herr **Dr. S. Weiß**, im eigenen Hause zum „Wiener Hof“ in Gleichenberg, und Herr **Dr. Roman Ulrich**, in Johannisbrunn. Auch unterhält der Bezirkswundarzt Herr **Nik. Benatti** eine chirurgische Offizin in Gleichenberg.

Von Graz aus besteht eine wöchentlich dreimalige Privat-Stellwagensfahrt, ferner die tägliche Fahrpostverbindung mit doppelt unterlegten Pferden. Diejenigen P. T. Kurgäste, welche mittelst der Eisenbahn reisen, finden in der dem Bade Gleichenberg zunächst liegenden Eisenbahn-Station Spielfeld die direkte Fahrpostverbindung nach Gleichenberg, auch bequeme Lohnkutschervägen zu jeder Tageszeit. Im besagten Kurorte befindet sich eine Poststation, und es findet ein täglicher Postverkehr Statt.

Bestellungen auf die obigen Mineralwässer wollen an die **Direktion des Gleichenberger und Johannisbrunnen-Aktien-Vereines** in Graz oder an die **Brunnenverwaltung zu Gleichenberg** gemacht werden; Wohnungsbestellungen, jedoch mit Angabe des Bedarfes an Zimmern und der bestimmten Zeit des Eintreffens, sind direkt an die Brunnenverwaltung zu Gleichenberg zu adressiren, unter Beischluß einer entsprechenden Darangabe.

Vorbenannte Mineralwässer sind stets von frischer Füllung bei folgenden Herren zu haben, und zwar in **Kärnten** und **Krain**:

**Klagenfurt**, bei Anton Weinig, Apotheker. — **Karl Klementsich**. — **Franz Hauser**, Apotheker. — **Franz Umfahrer**. — **Laibach**, **Anton Krisper**. — **J. P. Suppantich**. — **Lack**, **Johann Pech**. — **Wolfsberg**, **Karl Menner**.